



BERGKRISTALL

Der Bergkristall ist einer der beliebtesten und in der Heilkunde häufig eingesetzter Stein.

Der Name „Bergkristall“ geht auf griechisch *krystallos* = Eis zurück, da man früher glaubte, er sei tiefgefrorenes Eis, das nicht mehr auftauen konnte. Im 18. Jahrhundert kam die Vorsilbe „Berg-“ dazu, da der Begriff „Kristall“ zum allgemeinen mineralogischen Fachwort zur Bezeichnung der regelmäßigen natürlichen Formen der Mineralien geworden war.

Wo kommt Bergkristall vor?

Bergkristall kommt weltweit vor, besonders schöne und klare Stufen (= natürlich gewachsene Kristall-, „Familien“ oder -Gruppen) findet man in Brasilien, Madagaskar, Namibia, Russland und den USA (Arkansas). Eine der größten jemals geborgenen Stufen stammt aus Arkansas; sie wiegt über 7 Tonnen und befindet sich heute in einem Kristallmuseum in Riedenburg an der Altmühl. Wer Edelsteine nicht nur unter rein materiellen Gesichtspunkten betrachtet, kann sich einem Gefühl ehrfürchtigen Erstaunens angesichts eines solchen Giganten kaum entziehen.

Wie entsteht Bergkristall?

Bergkristall ist ein fast reiner Kristallquarz (Siliciumdioxid), gehört zur Mineralklasse der Oxide und bildet sich aus heißer, sehr reiner Kieselsäurelösung unterirdisch in Gängen, Klüften und Hohlräumen, wobei außer Druck, Temperatur und Mineralstoffangebot auch der Zeitraum entscheidend ist, während dessen die äußeren Bedingungen möglichst unverändert beibehalten werden. So kann sich nach Michael Gienger ein schöner, klarer Kristall erst dann bilden, wenn sich wie im Beispiel eines alpinen Bergkristalls eine heiße Kieselsäurelösung innerhalb von ca. 40.000 Jahren jeweils nur um 1° C abkühlt!

Sind alle Inhaltsstoffe der Lösung auskristallisiert, ist das Wachstum beendet; andere Stoffe und Verbindungen können sich nun auf den Kristallflächen ablagern. Wächst der Kristall später durch neues „Nahrungsangebot“ weiter - die Pausen können manchmal mehrere Millionen Jahre dauern - kann man den früheren Wachstumsabschnitt im später gebildeten Kristall sehen; an der Grenze der Wachstumsphasen bleibt ein sogenanntes „Phantom“ zurück. Phantomquarze sind wegen ihrer speziellen heilkundlichen Anwendung sehr beliebt (siehe unten).

Bergkristall gehört zum trigonalen Kristallsystem, d.h. seine innere Struktur ist dreieckig und bildet stets sichtbare, große Kristalle mit sechsseitigen Prismen (= „Säulen“) und zumeist spitz zulaufenden pyramidenähnlichen Flächen. Die Prismen zeigen eine charakteristische Querstreifung; fehlt diese, so sind die Kristalle meistens poliert oder in eine andere Form geschliffen worden.

Was bedeuten die Begriffe „rechtsdrehender bzw. linksdrehender Quarz“ und „männliche/weibliche Kristalle“?

Hierzu betrachten wir zunächst die innere Struktur des Bergkristalls, wo ein Siliciumatom immer von vier Sauerstoffatomen umgeben ist; dies läßt im dreidimensionalen Raum die Figur eines Tetraeders entstehen. In der Quarzstruktur sind die Tetraeder alle miteinander vernetzt, nicht wie ein Turm schön aufeinandergeschichtet, sondern eher vergleichbar mit einer Schraube um eine Längsachse von unten (Basis des Prisma) nach oben (zur Spitze) hin gewunden.



Geht nun diese Windung im Uhrzeigersinn, spricht man von einem rechtsdrehenden Quarz, entgegen dem Uhrzeigersinn entsprechend von linksdrehendem Quarz. In seltenen Fällen lässt sich diese innere Struktur an äußeren Merkmalen erkennen, meistens jedoch kann man die Drehrichtung eines Kristalls nur unter Zuhilfenahme sogenannter energetischer Testmethoden

herausfinden (Pendel, Rute, Kinesiologie).

Die vom Kristall durch die Basis und die Seitenflächen aufgenommene Energie (Licht, Wärme, Strahlung) wird nun in Drehrichtung zur Spitze transportiert und dort abgestrahlt; eine rechtsdrehende Abstrahlung bringt sog. Yang-Qualitäten mit sich („männlich“, d.h. sammelnd, verdichtend, aufladend), eine linksdrehende entsprechend die Yin-Eigenschaften („weiblich“, d.h. zerstreud, auflösend, entladend).

Die oft vertretene Meinung, „männliche“ Kristalle hätten oben immer eine Spitze, „weibliche“ dagegen immer eine Kante, ist nach Michael Gienger falsch und zeugt von Unkenntnis der mineralogischen und energetischen Gegebenheiten bei Bergkristallen.

Wie unterscheide ich echte von gefälschten Bergkristallen?

Als Kristall (Stufe, Rohstück) ist er klar zu erkennen, in geschliffener Form kann man ihn jedoch mit anderen durchsichtigen Mineralien oder auch Glas verwechseln. Im Zweifelsfall hilft nur eine wissenschaftliche Untersuchung. Vorsicht: Unter der Bezeichnung „rekonstruierter Bergkristall“ werden Imitationen aus Glas angeboten! Auch „Schmelzquarz“ ist nichts anderes als Glas, und die oft in Esoterik-Kreisen beliebten blauen „Aqua-Aura“-Kristalle sind nicht von Natur aus so blau, sondern werden künstlich mit Gold bedampft. Synthetisch hergestellte Kristalle sind inzwischen so billig, daß viele Schmucksteine daraus gefertigt werden. Auch hier gibt nur eine mineralogische Untersuchung Gewissheit.

Wie wirkt Bergkristall?

Er fördert Klarheit und Neutralität und verbessert so Wahrnehmung und Verstehen. Er stärkt den eigenen Standpunkt und fördert die Entwicklung, die unserem inneren Wesen entspricht. Er gibt uns einen „guten Riecher“ für den richtigen Zeitpunkt und die in einem bestimmten Moment gerade wirklich wichtigen Dinge. Besonders wenn ein ständiges Abweichen von den Erkenntnissen unserer inneren Wahrheit in der Lebensgestaltung zu Krankheiten führt, kann Bergkristall eine große Hilfe sein.

Seelisch hebt Bergkristall tiefe Erinnerungen ins Bewusstsein und hilft, Probleme auf einfache Weise zu lösen und verlorengegangene Fähigkeiten wiederzubeleben.

Körperlich vitalisiert er gefühllose, kalte, taube und gelähmte Stellen. Er harmonisiert die Gehirnhälften, stärkt die Nerven und regt die Drüsentätigkeit an.

Bergkristall gibt Energie, senkt das Fieber und lindert Schmerzen, Schwellungen, Übelkeit und Durchfall.

Als *Phantomquarz* hilft er, vermeintliche geistige Grenzen zu überwinden, Verhaltensmuster zu ändern und uns dort weiterzuentwickeln, wo wir lange Zeit stehengeblieben sind. Er erweitert unsere bisherigen Möglichkeiten oft überraschend und fördert geistige Größe.

Skelettquarze, auch „Elestiale“ genannt, sind Kristalle, bei denen die Kanten schneller wuchsen als die Flächen. Sie weisen dadurch Vertiefungen in den Seiten sowie viele Facetten und kleine Spitzenflächen auf. Sie haben eine starke „Sog-Wirkung“ in der Meditation und fördern die Erinnerung des eigenen Urwissens.

Laserkristalle sind konisch verlaufende Kristalle mit einer meist relativ kleinen Spitze im Vergleich zum Prisma. Durch ihre starke, nadelfeine Ausstrahlung eignen sie sich zur gezielten Behandlung energetischer Punkte (Kristall-Akupunktur).



Harmoniekristalle, auch „verheilte“ Kristalle genannt, sind in der Natur abgebrochene Kristalle, an deren Bruchfläche neue Kristallspitzen gewachsen sind. Im Idealfall bildet sich ein Doppeler aus. Sie fördern die Selbstheilkraft und die seelische Harmonie nach Schicksalsschlägen.

Wie wende ich Bergkristall an?

Bei körperlichen Beschwerden wird Bergkristall direkt auf den Körper gelegt, als Anhänger oder Kette getragen oder als Kristall mit der Spitze auf die betroffene Stelle gerichtet. Soll Energie abgezogen werden, streicht man mit der Fläche eines Kristalls über die betreffende Stelle. Größere Kristallgruppen (Stufen) in Räumen aufgestellt, erzeugen ein harmonisierendes Energiefeld, neutralisieren belastende Einflüsse (Erdstrahlen, Wasseradern etc.), stärken die Konzentrationsfähigkeit und schaffen ein helles und freundliches Raumklima. Deshalb werden sie gerne in Therapie- und Praxisräumen, aber auch im Wohn- und Arbeitsbereich eingesetzt. Bei schwierigen geschäftlichen Verhandlungen kann eine Bergkristallstufe - oder noch besser eine Kristallkugel - auf dem Konferenztisch „Wunder bewirken“.

Allen unseren Artikeln über Edelsteine liegen die Bücher von Michael Gienger († 2014) zugrunde, insbesondere „Die Steinheilkunde“ und das „Lexikon der Heilsteine“ erschienen im Verlag Neue Erde.